

Workshop

Integration betrifft alle: Interkulturelle Öffnung in der Flüchtlingsarbeit

im Rahmen der Fachtagung

Integration heißt Teilhabe- Partizipation und Engagement für, mit und von Flüchtlingen

Dienstag, 21. Juni 2016 bis Mittwoch, 22. Juni 2016

Sedat Cakir und Fatmagül Tuncay

Interkulturelle Öffnung in einer Zuwanderungsgesellschaft:

Indikator für die Tragfähigkeit und Glaubwürdigkeit grundlegender Werte unserer Gesellschaft, wie Demokratie, Teilhabe und Gerechtigkeit.

Kultur:

Praxis des Veränderens und des Aushandelns von Bedeutungen, deren Praxis immer wieder neue, vielfältige Formen eingeht.

3 Handlungsebenen der IKÖ:

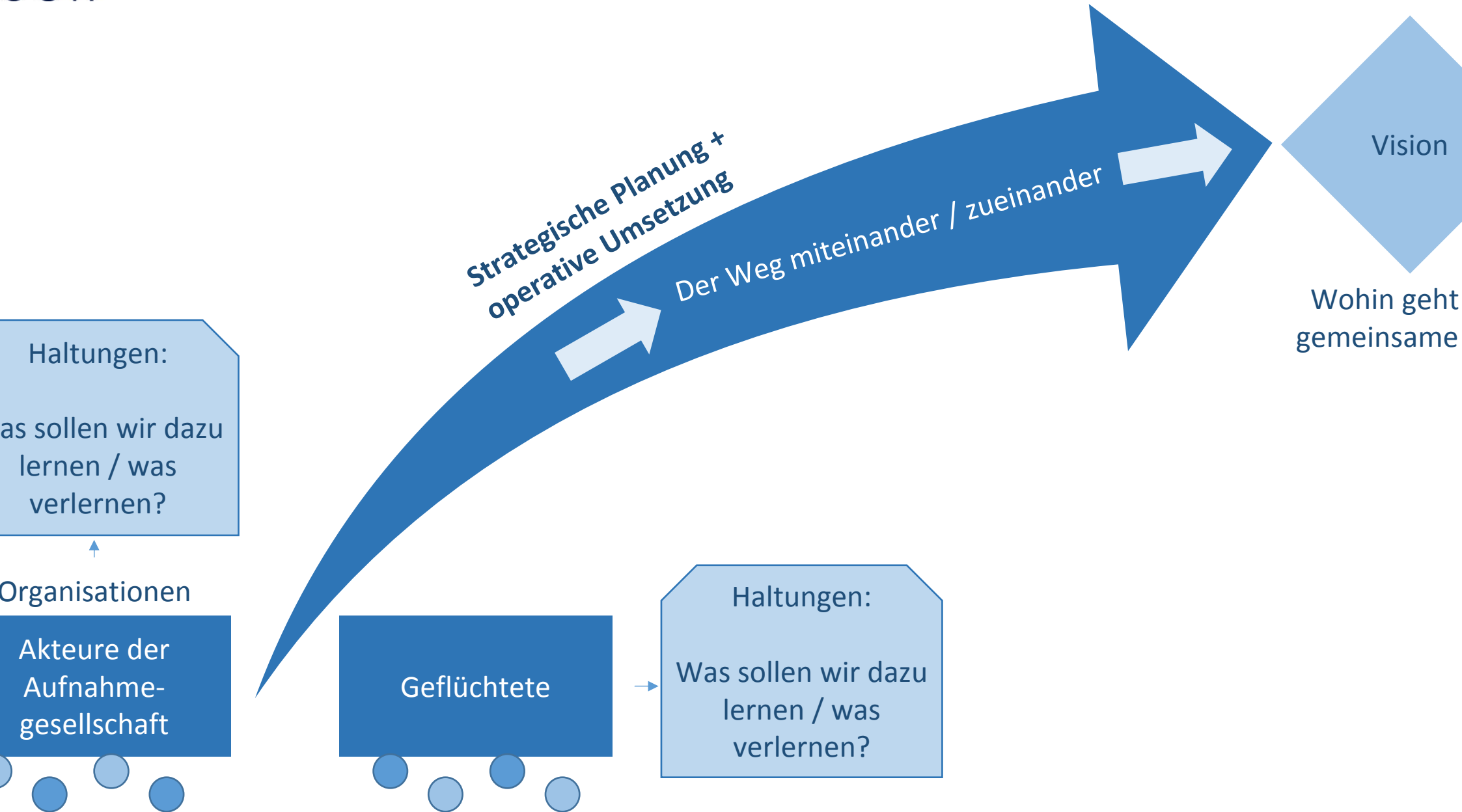
- 1.) Organisationen und Menschen (Akteure) der Aufnahmegesellschaft
- 2.) Organisationen und Zugewanderte, Geflüchtete
- 3.) Der Weg zueinander... mit dem gemeinsamen Ziel...

➔ Wer sind die Akteure (Kommune, Vereine, MSO,...)?

➔ Wo gibt es Stolpersteine? Institutionelle/strukturelle Hürden?

➔ Wie schaffen diese Akteure partizipative Strukturen für
Migranten/ Geflüchtete?

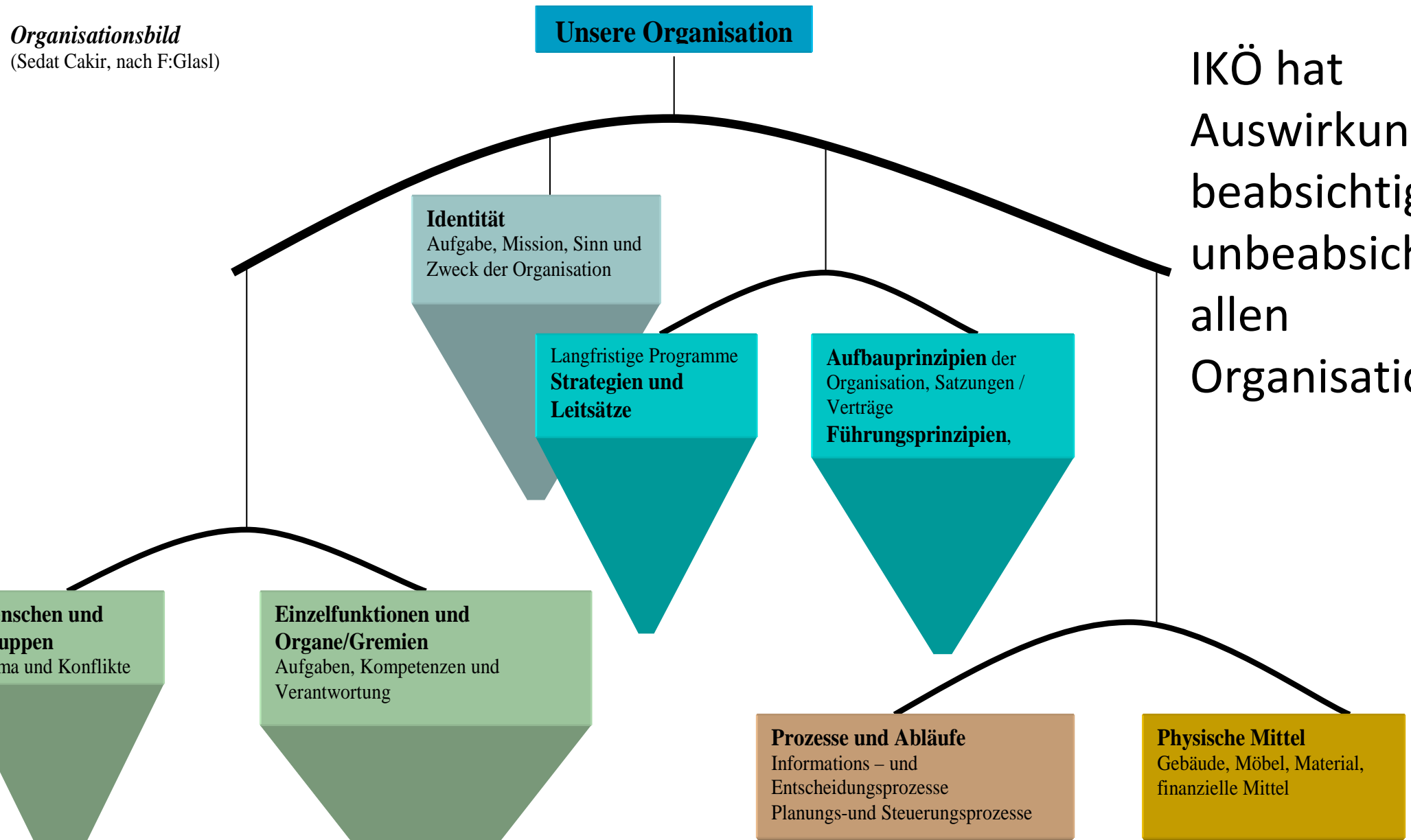
Integration betrifft alle: Interkulturelle Öffnung in der Flüchtlingsarb



Strategische Ansätze für operative Maßnahmen im Rahmen der IKÖ:

- 1.) Entwicklung von eigenen Leitbildern/Visionen
- 2.) Auftrags-/und Zieldefinition
- 3.) Arbeitsstrukturen und –stile
- 4.) Projekte/Kooperationen

Organisationsbild
(Sedat Cakir, nach F:Glasl)



IKÖ hat Auswirkungen beabsichtigt oder unbeabsichtigt auf allen Organisationsebenen

IKÖ als langfristige Strategie mit entsprechenden operativen Maßnahmen



Notwendigkeit einer strategischen Steuerung und Planung:

- Wo und wie fangen wir an?
- Welche Akteure werden aktiv an welchen Prozessschritten miteingebunden?
- Wie gehen wir mit Hindernissen um (intern oder extern)?
- Welche Ressourcen (Personal, Sachmittel) setzen wir ein ?

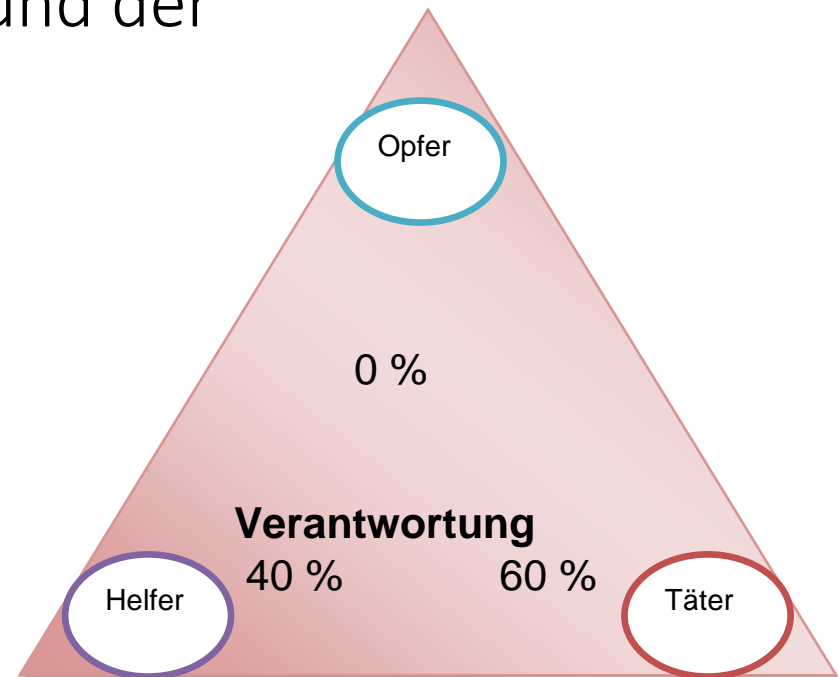
IKÖ als Veränderungsprozess:

- strukturelle Veränderungen der beteiligten Organisationen auf verschiedenen Ebenen und
- Veränderungen der Haltungen und Arbeitsweisen der beteiligten Akteure



Demokratie als Grundhaltung  Partizipation

Das Rollenmodell des „Dramadreieck“ nach Stephan Karpmann (Transaktionsanalyse TA Modell) bestimmt sehr stark die Haltungen der Flüchtlinge und der Helfer/innen in den ersten Monaten.



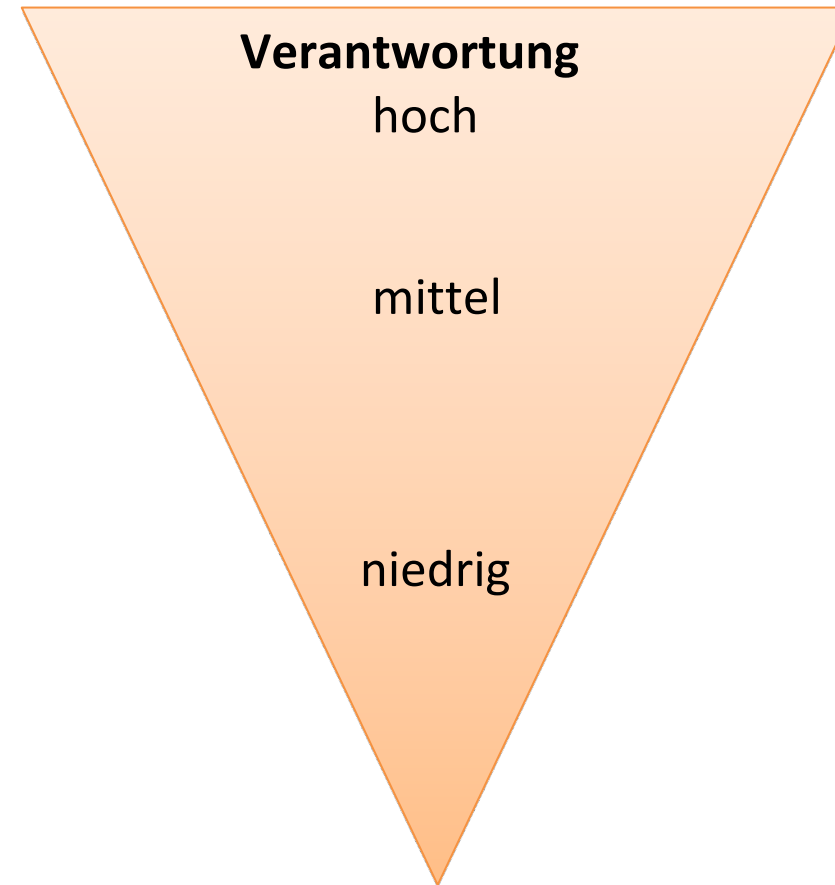
Ein Ansatz zur Auflösung des Dramadreiecks mit den drei beschriebenen Rollen, ist die Verteilung von Verantwortlichkeit innerhalb der drei Akteure.

Die **Verantwortungsteilhabe** hängt unmittelbar von den Mitwirkungsmöglichkeiten ab:

(mit) entscheiden

(mit)denken

(mit)wissen



Demokratie Lernen ermöglicht Partizipation:

- Demokratie als Lebensform, Gesellschaftsform, Regierungsform
- Demokratie nicht nur als Verfassungsgebot sondern als Erziehungsziel mit Leben füllen und erfahrbar machen:
Anerkennung → Selbstwirksamkeit → Verantwortung

Demokratie Lernen in der Praxis:

- Einbindung in Planungs- und Entscheidungsprozesse; Transparenz
- Konfliktfähigkeit; Konfliktkultur aufbauen
- Sich an Absprachen halten; Verbindlichkeit
- Verantwortung für die Umsetzung übernehmen

Installation eines “(Flüchtlings)Rats”:

- Betroffene beraten, diskutieren und entscheiden über (selbst) gewählte Themen
- Gremium, wodurch das Zusammenleben verhandelt und mitgestaltet wird
- In einem geschützten Raum werden demokratische Prozesse erlebt, demokratisches Handeln wird entwickelt (Diskussions- und Entscheidungsprozesse)

Installation eines “(Flüchtlings)Rats”:

- Rahmen: alle 14-Tage, Dauer von 30 Minuten bis 45 Minuten
- Themen: aktuelle Probleme, gemeinsame Aktivitäten, Projekte,...
- Nutzen: bewusstes Miteinander, aktive Gestaltung des Zusammenlebens, positives Klima

Installation eines “(Flüchtlings)Rats”:

- Einführung von Grundregeln : respektvoller Umgang, Zuhören, Ausreden lassen, Mehrheitsvotum,...
- Rollen klären und verteilen: Moderation (regulierend eingreifen), ZeitwächterIn, RegelwächterIn, ProtokollantIn,...
- Verbindlichkeit der Entscheidungen und Aufgabenverteilung klären

Installation eines “(Flüchtlings)Rats”:

- Ablauf:

- 1.) Eröffnung
- 2.) Vorherige Beschlüsse prüfen
- 3.) Tagesordnung festlegen
- 4.) Anliegen besprechen – Konflikte klären
- 5.) Abschließen (Feedback geben)

Kaffeepause

Fishbowl:

- Beispiel (I.) “1 €-Job im Fitnessstudio”
- Beispiel (II.) “Schlechter Deutschkurs: Da lerne ich nicht genug”
- *Wer ist in welcher Rolle (Opfer/Täter/Helfer)?*
- *Wer hat welche Haltungen inne??*
- *Wie können diese Rollen aufgebrochen werden?*

Erkenntnisse:

- Welche praktischen Empfehlungen habe ich?
- Welche strategischen Schritte/ Aufgaben sind notwendig?
- Welche persönlichen Haltungen (meine und die der Geflüchteten) sind mir bewusst geworden?

Das muss ich mehr tun...
Das muss ich weniger tun...

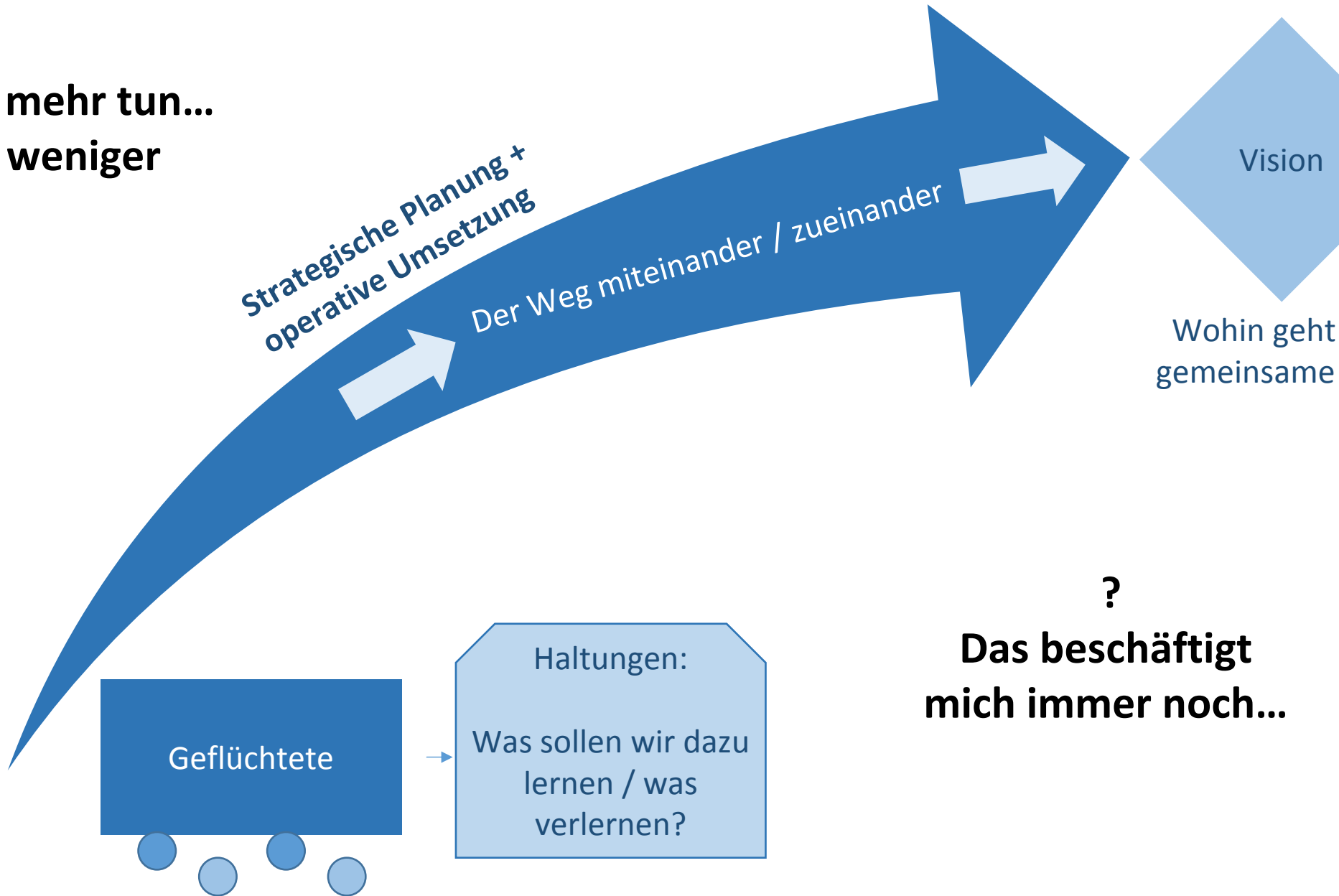
Haltungen:
Was sollen wir dazu lernen / was verlernen?

Organisationen

Akteure der Aufnahmegesellschaft

Geflüchtete

Haltungen:
Was sollen wir dazu lernen / was verlernen?



?
Das beschäftigt mich immer noch...

“The future is not something we enter, it is something we create.”

Vielen Dank für Ihr Interesse!